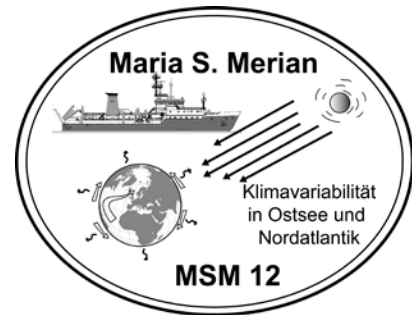


Wochenbrief Nr. 2 Reise MSM 12/2 Reykjavik – Reykjavik

17. Juni – 13. Juli 2009



Die erste Woche unserer Reise war ja etwas stürmisch zu Ende gegangen, aber in der Nacht zum Montag besserte sich das Wetter. Voller Enthusiasmus und Ungeduld sammelten sich also die Geophysiker am Montag Morgen, um Streamer und Luftpulser ins Wasser zu bringen und das erste seismische Profil zu erfassen. Nach 2 Std an Deck waren wir alle durchgefroren und froh, die Registrierung im Deckslabor starten zu können. Doch wir stellen sofort fest, dass der Streamer, unser 3000 m langes Messkabel, unter großem Zug stand. Hatten wir uns irgendwo verhakt? Schleppten wir etwa ein Fischernetz am Streamer hinterher? Das konnte eigentlich gar nicht sein, da am Ende eine Endboje (geformt wie ein Boot) befestigt war, die den Streamer an der Oberfläche hielt. Es nutze nichts, wir mussten wieder an Deck, um den Streamer einzuholen. Je weiter wir den Streamer auf der Trommel aufspulten, desto stärker wurde der Zug! Es setzte Ratlosigkeit und Unruhe ein. Und dann näherten wir uns dem Streamerende. Doch wo war unsere Endboje? Die war leckgeschlagen und hatte sich in ein End-U-Boot verwandelt! So zog sie das Ende des Streamers auf Tiefe. Die nun sehr schwere Boje konnte sicher an Deck gebracht werden, und wir ersetzten sie dann durch einen Norwegerball. Zum Glück war der Streamer nicht beschädigt, und wir brachten ihn gleich wieder zu Wasser. Endlich begann die seismische Profilarbeit.

Eine erste Sichtung der seismischen Daten zeigt sehr schön den Sedimentkörper der Eirik Drift. Bemerkenswert ist eine deutliche Verlagerung des Driftkörpers. Dies deutet auf eine Reorganisation des in diesem Gebiet aktiven westlichen Randstroms.

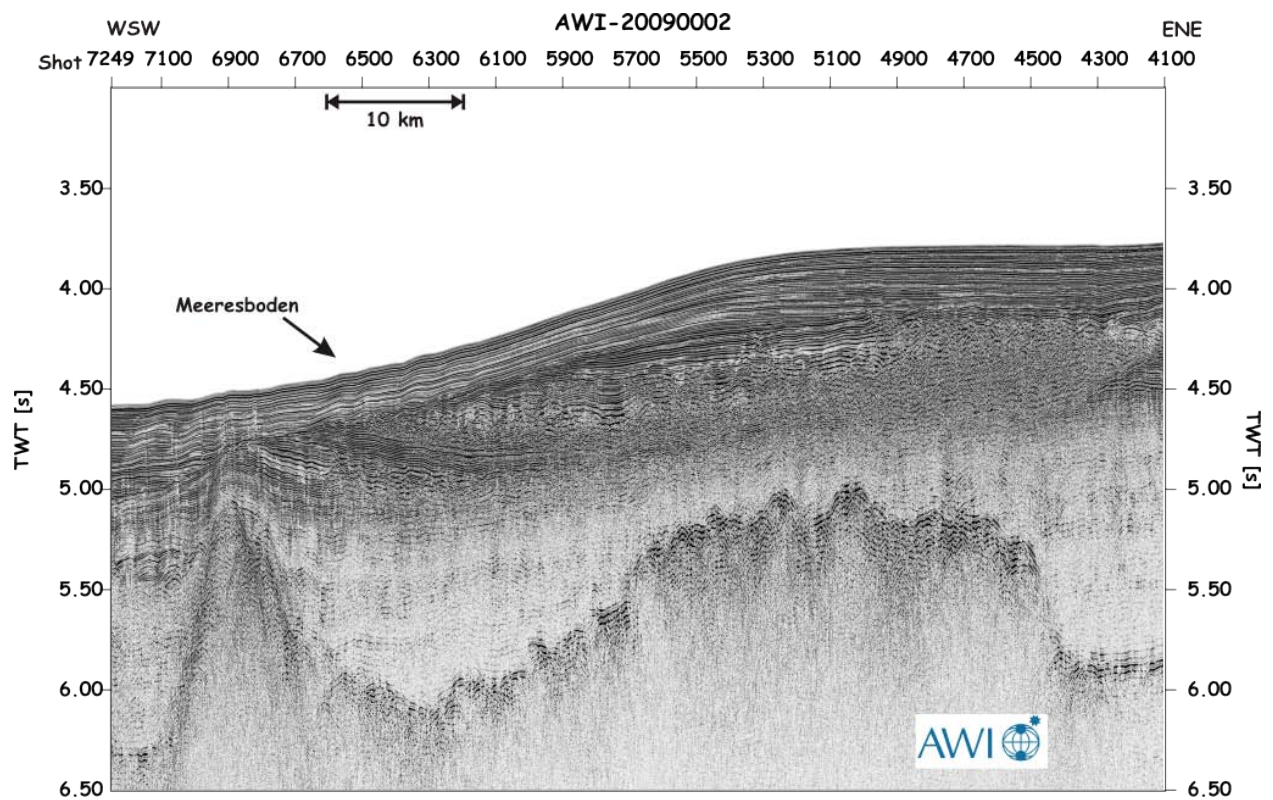
Bis Donnerstag setzten wir die seismischen Arbeiten fort. Dann holten wir den Streamer ein, um geologische Proben zu nehmen. Doch inzwischen hatte es ordentlich aufgeblies, und es war zu riskant, das 2 to schwere Schwerelot auszusetzen. Unsere Geologen mussten also erneut geduldig auf eine Wetterbesserung warten. Am Freitag Nachmittag gab es dann kein Halten mehr. Voller Freude wurden drei Schwerelote und zwei Großkastengreifer mit Sediment an Deck geholt. Und dann gab es gleich Rekorde zu vermelden: bei 10 aufgelegten Metern Kernrohr sind dreimal 9.80 m Sedimentkern genommen worden!

Seit gestern Morgen sammeln wir wieder seismische Daten, bei Windstille und völlig ruhiger See. Es geht schon das Gerücht, die seismische Arbeitsgruppe hätte ihre Seele dem Teufel verkauft...

Die Arbeiten wurden durch zwei Geburtstage aufgelockert, und die Stimmung an Bord ist sehr gut.

Labrador See, 28. Juni 2009

Gabriele Uenzelmann-Neben



Beispiel eines seismischen Profils über einen Teil der Eirik Drift.